



Naturkatastrophen und ihre Schuldigen

Ob nun die Flutkatastrophe in Pakistan oder die nicht enden wollende Dürre in Russland. Der Klimawandel hat sich in beeindruckender Weise zurückgemeldet. Auch bei uns in Deutschland. Denn vorletzte Woche bahnte sich eine große Flutwelle von Polen aus ihren Weg durch

Sachsen und Brandenburg. Diese Flutwelle hat uns eindeutig gezeigt, dass wir, trotz modernster Technik die hierzulande zum Einsatz kommt, nicht vor den Gefahren durch Naturkatastrophen sicher sind. Zugegeben,

sicher kann man nie vor einer Flutwelle sein, man kann sich aber besser darauf vorbereiten. Und das müssen wir wohl auch in den nächsten Jahren, wenn man der Meinung von Expert_innen glauben schenkt. Dennoch kann man sich die Frage stellen warum nach den anhaltenden Regenfällen so viele Menschen sterben mussten und warum die Flut soviel verheerenden Schaden anrichtete.

Die gemachte Katastrophe

Wir stehen solchen Flutwellen, wie der Oderflut, nicht nur ohnmächtig gegenüber. Schlimmer noch, solche

Naturkatastrophen werden oft durch falsches Verhalten verschlimmert. Falsches Verhalten aus den Reihen von Politik und Wirtschaft. Vielerorts hielten zwar die Deiche, NOCH. Doch da wo sie brachen war der Schaden besonders groß. Das hat teilweise einen bestechend einfa-



chen Grund. Öffentliche Gelder. Nein nicht die Deiche sind damit gemeint, sie sind eigentlich sehr modern und werden stets auf dem neuesten Stand gehalten. Der Fehler sitzt hier im Detail. Schon seit Jahren sparen sich die Kommunen in Deutschland kaputt, und besonders in den „strukturschwachen“ Regionen wie die, die jetzt von der Flutwelle heimgesucht wurden. Die ohnehin schon ländlichen Landkreise wurden über die Jahre nach der Wende einfach zusammengelegt um Verwaltungskosten zu sparen. Viele Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser fielen so dem kommunalen Rotstift zum Opfer. Und natürlich auch, wie sollte es anders sein, viele Rettungsstellen wie das

THW und die Feuerwehr. Die Ausrüstung lässt oft nicht nur zu wünschenden übrig auch die Anfahrtswege der Retter haben sich vielerorts mehr als verdoppelt. Die Flutwelle hat also ein bekanntes und gerne ignoriertes Problem hervorgespielt. Der Bund spart im öffentlichen

Dienst fleißig und alle die davon Betroffen sind, müssen es ausbaden. Besonders tragisch wird es, wenn es um Leben und Tod geht. Sicherlich könnten viele Menschen noch am Leben sein, viele Häuser und Straßen noch stehen, wenn der Staat, egal ob nun in Polen oder Deutschland seinen Pflichten nachgekommen wäre anstatt möglichst

kreativ den Rotstift anzusetzen.

Es geht uns alle an

Auch wir als Mensabeschäftigte sehen uns ständig mit der Sparwut des Staates als unbarmherzigen Arbeitgeber konfrontiert. Zwar ist die Mensa nicht unmittelbar von einer Flutwelle bedroht, doch das muss nicht heißen, dass auch wir uns mit immer neuen Sparmaßnahmen zufrieden geben müssen. Das Beispiel der Flutkatastrophe in Polen, Sachsen und Brandenburg sollte uns eine Lehre sein, dass sparen im öffentlichen Dienst sparen am Allgemeinwohl ist und deshalb nicht hinzunehmen ist!

KIK spioniert Mitarbeiter_innen aus

Es wurde bekannt, dass der Textil Discounter KIK die Kreditwürdigkeit neuer Aushilfsbeschäftigter bereits seit den 90er Jahren prüft, um Mitarbeiter_innen zu vermeiden, die in finanziellen Schwierigkeiten sind. Anstatt die Löhne zu erhöhen, erweitert der Konzern lieber Kontrollen, um Diebstahl zu verhindern. Sind die Aushilfskräfte nur die Schwächsten innerhalb der Belegschaft, so ist es auch wahrscheinlich, dass solche Maßnahmen auch gegenüber der Stammebelegschaft existieren oder kommen werden. Wir können uns nicht auf die Gutmütigkeit von Chefs verlassen! Nur wenn wir uns selbst organisieren, können wir uns (nicht nur) bei KIK gegen Niedriglöhne wehren!

Wer macht die Schichteinteilung?

Wer von uns kennt das nicht? Man steht alleine an einer Station und ist mit einer endlosen Schlange komplett überfordert. Am nächsten Tag steht man zu zweit an einer anderen Station und hat kaum was zu tun.

Die Schichteneinteilung könnte eine_n manchmal verrückt machen! Es sind die Beschäftigten an den Stationen selbst, die am besten wissen, wo Leute gerade gebraucht werden. Aber eine Person im Büro, die selbst nie das Essen anfasst, teilt die Beschäftigten auf - und zwar ganz alleine. Sinnvoller wäre es, wenn wir selber die Schichten unter uns aufteilen würden. Eine Versammlung, um die Arbeit für den Tag gemeinsam zu planen, müsste Teil unse-



rer Arbeit sein – selbstverständlich bezahlt! Aber

leider funktionieren die Unternehmen in dieser Gesellschaft wie kleine Diktaturen, wo die Beschäftigten nichts zu sagen haben.

Umbauarbeiten – bis wann eigentlich?

Endlich wird die Küche umgebaut. Nachdem die Geschäftsführung uns den ganzen Sommer schwitzen liess, soll damit auch die Klimaanlage endlich repariert werden.

Aber wie lange dauern diese Arbeiten noch? Momentan läuft der Betrieb einigermaßen, weil in den Ferien kaum Studierende da sind. Aber jetzt schon können die Arbeitsräume ganz schön eng werden. Wie wird es wohl aussehen, wenn die Kurse ab Oktober wieder losgehen? Wird die Küche bis dahin schon fertig sein? Über die Planung bekommen

wir – wie immer – nur Gerüchte von Oben mit.

"Unser Werkblatt" wird von der AG Arbeitskämpfe herausgegeben. Wir sind eine Gruppe, die sich im Rahmen der aktuellen Bildungsproteste gegründet hat. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich für bessere Arbeitsbedin-

gungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst du das unterstützen? Hast du ein Problem im Betrieb, das dich schon lange genervt hat? Wende dich an uns: Entweder an eine/n der Flugblattverteiler_innen, per Email oder per Telefon. Wir sammeln diese Infos natürlich auch

anonym. Wir treffen uns auch jeden Montag um 15 Uhr vor der Mensa II, um uns auszutauschen und unsere Arbeit zu planen. Schau selbst mal vorbei!

Kontakt:

0177/2530364 (Daniel)
ag_arbeitskampf@yahoo.de